



Foto: Oliver Schlicht

## „Oh, wie schön ist Panama“

### 58 Norbertusschülerinnen und -schüler beim Tigerentenclub im Fernsehstudio

#### Wie alles begann

Bär und Tiger, die beiden Hauptfiguren aus Janoschs Kinderbuch „Oh, wie schön ist Panama“ hatten ein wundersames Haustier, eine kleine Tigerente auf Rädern, mit der im Schlepptau sie Panama suchten und schließlich glücklich zu Hause ankamen. So ähnlich erging es uns, 58 Kindern der Klassen 5d und 6b mit ihren Lehrern und dem Schulleiter am Ende des Monats Januar 2008.

Frau Matschinski ist eine sehr nette und kultivierte Mitarbeiterin des SWR und eines Tages rief sie bei Norbertus an, um zu fragen, ob wir nicht beim Tigeren-

tenclub mitspielen möchten. Der Schulleiter bei Norbertus ist bekanntlich für gewisse Abenteuer zu begeistern und somit war die Antwort nicht ablehnend. Doch dann kamen die unvermeidlichen Bedenken: Zu umständlich, zu weit, zu teuer usw. Und der arme Schulleiter zweifelte an sich selbst und hoffte, es möge sich niemand melden, damit er das Unternehmen abblasen könnte.

#### Die Spielklassen

Gesucht wurden zwei typische Norbertusklassen: Kreativ, unternehmungslustig, teamfähig, wissbegierig, kooperativ,

geschickt und belastungsfähig. Es dauerte nicht lange und vier solcher Klassen standen vor des erstaunten Schulleiters Tür, phantasievoll gestaltete Bewerbungsschreiben in der Hand: Sie alle wollten unbedingt nach Stuttgart zum Tigerentenclub.

#### Das Auswahlverfahren

Geboren wurde ein Wettstreit der vier Klassen. Voller Begeisterung trafen sich 116 Kinder der Klassen 5b, 5c, 5d und 6b in der Sporthalle des Norbertusgymnasiums. Teilweise waren die Kinder mit Plakaten, mit schwarzen und gelben Far-

ben und Kostümen ausgerüstet. Die Ehre ihrer Klassen war zu verteidigen und zu diesem Zweck bekam jede Klasse eine Ecke der Sporthalle als Revier zugeteilt. Vor dort musste ein Rateteam unterstützt werden, das endlose Mengen an Fragen aus allen möglichen Bereichen und natürlich Scherzfragen zu beantworten hatten. Zum Schluss gab es einen Hindernisparcours. Knappe Sieger waren die 6b und die 5d; die anderen Klassen waren sichtlich traurig.

### Eine Idee wird Realität

Es folgte für den Schulleiter die Aufgabe der Logistik: z. B. Übernachtung, Verkehrsmittel, Zugverbindungen. Sehr wichtig wurde die Hilfe des Fördervereins „Norbertus e. V.“. Mit Frau Burckhardt und Frau Fiedler fand der Schulleiter sehr kooperative Klassenlehrerinnen, die halfen, wo immer sie konnten. Herr Schlicht von der „Volksstimme“ plante einen Trailer und inszenierte einen professionellen Filmvormittag, der unsere Spielkinder und ihre Begeisterung ins rechte Licht setzte. Immer wieder tobten 58 Kinder durch die Flure von Norbertus und ihre Vorfreude war unübersehbar und unüberhörbar. Schließlich brauchten wir 5 Kinder zum Mitspielen; die Wahl der Klassen fiel auf Maria Meyer, Luisa Mecke, Camilla Lüdecke, Ruben Weiß und Robert Köster. Camillas besondere Aufgabe bestand im Vortrag des Karaoke Liedes.

### Die Reise nach Stuttgart

Es war schon eine beeindruckende Reisegruppe von 65 Personen, die sich am Morgen des 30. Januar vor der Weltachse am Bahnhofsvorplatz zusammenfand. Viele Eltern waren gekommen, um ihre Sprösslinge zu verabschieden, und dann füllten wir einen kleinen Zug auf der Reise nach Erfurt. Dort gab es eine kleine Pause, die zum Besuch der zahlreichen Bahnhofsläden einlud. Die Fortsetzung unserer Tour durch Deutschland ließ uns im Thüringen Wald Achterbahn fahren, sodass es manchem richtig schlecht wurde, zumal die Bahn Verspätung aufzuholen bestrebt war. Nach knapp neun (!) Stunden Fahrt erreichten wir Baden Württembergs Landeshauptstadt. Zwar ging es in den diversen Zügen manchmal lustig und temperamentvoll zu, unsere Schüler haben aber dennoch ein Riesenlob für ihre Geduld verdient. Zur Jugendherberge war es nicht

weit, aber hoch und zahlreiche Treppenstufen verlangten sportlichen Einsatz mit Gepäck. Stuttgarts Jugendherberge ist sehr nobel und vornehm und auf den Lärm von 60 Kindern nicht unbedingt präpariert. Dafür gab es viel Komfort auf Zimmern und in Küche.

### Der Tigerentenclub

Und es gab gutes Frühstück für einen langen und anstrengenden Tag in Göp-

Kindern Kontakt auf, um sie auf ihre Aufgaben einzustimmen. Das ganze Studio glich ansonsten einem Ameisenhaufen mit mehr oder weniger geschäftigen Menschen, die alle irgendwie wichtig waren und scheinbar fast alle 'was zu sagen hatten.

Wir Spieler bekamen beim Ton Headsets verpasst. Zwischendurch kamen wir mit den Moderatoren Katharina und Malte in Kontakt; Tigerentenfans lieben sie. Dann begannen im Studio - einem mit Requisiten aller Art angefüllten Raum - Proben, bei denen naturgemäß wenig klappte. Die Schulleiter hatten auf einer hundert Jahre alten Schulbank zu sitzen und bekamen im Laufe der Stunden Rückenschmerzen. Katharina und Malte dirigierte ihre Teams. Der Computer für die Gesangsnummer ging gerade nicht und als Laie konnte man sich kaum vorstellen, wie daraus überhaupt etwas werden konnte. Aber es wurde; eine energische Regisseurin bekam alles in den Griff und Frau Matschinski erklärte den Schulleitern mit Inbrunst die Badewannen und was vorher und nachher so alles zu tun war, wo es Latschen, Handtücher, Bademäntel, eine Extragarderobe usw. gab.



Kurze Abstimmung mit der Moderatorin, dann ist Camilla Lüdecke (mit Mikrofon) bereit für ihren Einsatz. Ihr Lied hat sie super vorgetragen.

pingen. Die beiden Klassen gingen zunächst ins Märklin Museum. Der Schulleiter - als passionierter Modelleisenbahner wäre auch er gerne ins Museum gegangen - und unser Spielteam warteten auf einen Bus zum Studio. Dort war

Dann kamen die übrigen Kinder aus Wertingen und aus Magdeburg und die Menge an Leben und Quirligkeit nahm noch weiter zu. Im Studio mussten die Kinder unter Leitung eines Animators Beifall üben: Klatschen mit Trampeln und Jubeln, Klatschen ohne Jubeln, Klatschen links, Klatschen rechts; es klappte erstaunlicherweise. Derweil machte Herr Schlicht von der Magdeburger Volksstimme eifrig Fotos. Dann klang der Ruf „Aufnahme“ durch das Haus und es ging los. Eingangsmusik, Malte und Katharina erschienen als Römer verkleidet, ein Streitwagen mit Ente und lockere Sprüche der Moderatoren, in jeder sich bietenden Pause schnell noch mal vom Blatt eingepägt.



es beeindruckend. Eine ehemalige Sporthalle der US Armee ist heute exklusive Produktionsstätte für Tigerentenclubs am laufenden Band. Und wir waren sofort drin im Betrieb. Zunächst trafen wir unsere Mitspieler aus dem bayerischen Wertingen - einem Ort in der Nähe von Augsburg; die Kinder und ihr Schulleiter, Herr Conrad, waren auf Anhieb sympathisch. In der Garderobe bekamen unsere Kids Tigerentenkostüme verpasst, die ein wenig an die Biene Maja erinnern. Der Schulleiter musste zur Maske, um geschminkt zu werden, damit er nicht so glänzt. Eine Betreuerin nahm mit den

Zwei Rutschen brachten unsere Spielteams in Aktion, erst die Frösche aus Wertingen, dann hatte Ruben das Kommando zum Rutschen nicht richtig verstanden: Alles Stop und Wiederholung. Jetzt klappte es und die Nena Songs waren vorzusingen; Camilla machte ihre Aufgabe besonders gut, die anderen vier hüpfen auf blinkenden Quadraten rum. Der Computer schenkte uns einen

knappen Vorsprung. Übergang zur Fragewand. Alle möglichen Fragen waren zu beantworten; die Kinder aus Wertingen hatten etwas Glück mit einer Risikofrage, aber unsere leichte Führung blieb erhalten. Eine neue Filmserie zum alten Rom und dem Ausbruch des Vesuv wurde angesagt, Ausschnitte flimmerten über die Leinwand und der Regisseur jener Serie und die Hauptdarstellerin wurden interviewt. Danach Pause und Umbau. Alle Kinder bekamen Pausengetränke und durften Filme gucken oder rausgehen, das Studio war tabu und geheimnisvoll, schließlich sollte keiner wissen, was passieren würde.

Die Spielkinder und ihre Schulleiter bekamen geheimnisvolle Kostüme verpasst, die Kinder sogar mit Helm und Schützern aller Art; so sahen wir aus wie Star Wars. Wieder Maske und raus zur Probe. Das Geheimnis war gelüftet, ein römisches Kastell musste erobert werden, und zwar mit Schwertern, die über eine Hindernisbahn zu tragen waren, dann in die Wand gesteckt werden mussten und Robert musste für Norbertus hinaufklettern. Wer zuerst die Fahne hisste, hatte gewonnen. Die Schulleiter mussten derweil die Sicherungsstricke halten für den Fall, dass jemand hinunterfiel.

Die Probe klappte und unser Team beriet angestrengt, wie man die Abläufe

optimieren könnte. Die Pause konnte schon etwas nervös machen; dann kamen die Studiokinder, Malte und Katharina waren auch wieder da und das Kastell wurde unter endlosem Jubel gestürmt. Robert fiel tatsächlich runter und hing an des Schulleiters Strick, kam aber wieder an die Wand und mit hauchdünnem Vorsprung reckte er die Fahne auf die Mauer. Norbertus führte deutlich. Das Spielteam wurde wieder umgezogen und die Schulleiter nahmen mit zahllosen Anweisungen über den schaumigen Wasserfässern Platz, und zwar in einer Art Haltevorrichtung für Fallschirmspringer, gemischt mit einer Kinderschaukel. Schier unbeantwortbare Quizfragen waren zu lösen, und weil beide Schulleiter wenig wussten, blieb unser Vorsprung erhalten. Das Tigerentenrodeo schloss unter frenetischem Jubel die Spielrunde ab; Maria blieb lange genug auf der wackelnden und rasenden Ente sitzen und alle Norbertuskinder zogen jubelnd durch das Studio, derweil Kollege Conrad zum Genuss seiner Schüler im nassen Schaum versank und wie ein Neptun ohne Dreizack wieder zum Vorschein kam.

Ein phantastisches Erlebnis nahm sein Ende, denn alle Beteiligten hatten eine richtige Fernsehshow mitgestaltet und miterlebt und dazu noch endlos viel Spaß gehabt. Wenn das nicht eine stundenlange Reise in Deutschlands Süden

lohnt. Der Bus zum Göppingen Bahnhof war mit Getöse jauchzender Kinder mehr als angefüllt, aber in der Jugendherberge mussten wir wieder brav und leise sein, und das waren wir als artige Norbertuskinder und Lehrer auch. Einer der bemerkenswertesten Tage in unserer Schulgeschichte war zu Ende.

**Zurück nach Hause**

Am Morgen gab es im Frühstücksraum Zeugnisse, keine vom Tigerentenclub, sondern richtige, denn es war 1. Februar. Wie beim Abitur nahmen Schulleiter und Klassenlehrerinnen die Prozedur vor. Dann fuhr uns die Deutsche Bahn zurück. In Erfurt war der Triebwagen nur halb so lang wie üblich, dafür so voll wie die U-Bahn von Tokio, bei der man von außen die Menschen hineindrücken muss, damit die Türen schließen. Aber es war halt für 58 Norbertuskinder und ihre Lehrer ein echtes Abenteuer und das muss auch abenteuerlich zu Ende gehen. Zufrieden waren alle.

**Heinrich Wiemeyer  
Schulleiter**

Die Sendetermine:

15. März, 6.35 ARD und 15.00 Uhr KIKa  
16. März, 8.30 Uhr ARD



Foto: Oliver Schlicht  
Volksstimme

# Norbi in schwarz-gelb

Frage: Fällt Herr Wiemeyer ins Wasser? Antwort: Am 15. März im Fernsehen!

Sehr aufgeregt waren die 5. und 6. Klassen, als sie erfuhren, dass 2 Klassen von ihnen das Norbertusgymnasium beim Tigerentenclub vertreten dürfen. Beim Ausscheid, der in der Sporthalle stattfand, wurden schließlich die Klassen 5d und 6b ausgewählt. Den Klassen, die nicht mitdurften, sei gesagt, dass die fast 10-stündige Fahrt mit zweimaligem Umsteigen sehr anstrengend war.

Im Tigerentenclub angekommen, zogen sich die fünf Spielkinder die schwarz-gelb-gestreiften Latzhosen an. Das Thema der Sendung war die Antike. Als Stargäste waren der Regisseur Marcus White und die Hauptdarstellerin der englischen Produktion „Roman Mysteries“ (deutsch: „Das Geheimnis um Rom“) im Studio.

Um 15.00 Uhr ging dann die Aufzeichnung der Sendung los. Nach dem ersten Spiel übernahmen wir „Norbis“ mit 7:6 die Führung. Es folgten noch vier weitere Spiele.

In Wirklichkeit war das Studio viel kleiner, als es im Fernsehen aussieht. Aber die größte Überraschung für uns war: Im Kastenfrosch-Kostüm von Günther steckte eine Frau!!!

Wer wissen will, ob Herr Wiemeyer baden ging, sollte am 15. März die Glotze einschalten. Denn dann läuft die Sendung um 6.35 Uhr in der ARD, um 12.00 Uhr im SWR und um 15.00 Uhr im KIKA.

**Luisa Mecke, Maria Meyer, Michelle Busch  
Kasse 6b**

## Finnische Träume

Unsere Austauschschülerin Maria Rührich berichtet von ihren Erlebnissen

Als ich vor einem Jahr jedem erzählte, dass ich hier in Finnland weiße Weihnachten haben werde, war ich davon 100%ig überzeugt. Allerdings wurde nichts daraus. Der Winter hier in Südfinnland ist in diesem Jahr sehr lau und untypisch. Wir haben zwar ab und zu Schnee, jedoch bleibt dieser nur für 2 oder 3 Tage liegen. Aber auch, wenn mein Weihnachten „Schwarz“ war, war es doch auch sehr ruhig und schön. Ich habe die Feiertage, die für finnische Familien mit die wichtigsten im Jahr sind, mit meiner Gastfamilie verbracht und muss sagen, dass mir die finnische Weihnacht sehr gefallen hat. Interessant war für mich, einen Blick in andere Weihnachtsbräuche sowie in eine andere Weihnachtsküche zu haben. So gibt es hier in Finnland ein traditionelles Weihnachtsessen, was in allen Familien zubereitet wird: Es besteht aus verschiedenen Aufläufen, einen großem Truthahn sowie unzählige verschiedenen Fischarten und ich habe mich überall durchgekostet. Meine kleinen Brüder haben während der Feiertage Computerverbot erhalten und ich habe mich solidarisch angeschlossen.

Ein Brauch, der mir auch gefallen hat, war das Aufstellen einer Kerze auf das Grab von verstorbenen Verwandten an

einem der Weihnachtsfeiertage. Trotz des schönen Weihnachtsfestes, das ich hier in Finnland hatte, muss ich feststellen, dass Weihnachten zu Hause doch am schönsten ist.

Mit der finnischen Sprache komme ich immer besser zurecht und seit Weih-



nachten träume und denke ich auch in Finnisch. Mittlerweile schreibe ich meine Arbeiten in Fächern wie Geographie oder Biologie in Finnisch. Bis jetzt habe ich noch keine Ergebnisse bekommen, aber es war ein seltsames Gefühl, etwas über die Energiegewinnung in Finnland auf Finnisch zu schreiben. Ich denke, dass grammatikalisch nicht alles so ist, wie es sein müsste, aber immerhin habe ich es versucht.

Ein unglaublich schönes Erlebnis, dass

ich vor Kurzem hatte, war der „Vanhojen tanssi“. Dies ist ein finnischer Brauch, bei dem die Schüler in meinem Jahrgang verschiedene Tänze lernen und diese den Eltern sowie den jüngeren Schülern vorführen. Damit feiern sie, dass sie nun, da die Abiturienten ihr Abitur schreiben, bald die Ältesten an der Schule sind. Es hat viel Spaß gemacht, diese verschiedenen Tänze (Tango, Wiener Walzer, Salty Dog) zu lernen und es war auch sehr aufregend diese dann vor Allen vorzutanzten.

Neben den Aufführungen in unserer Schule hatten wir auch einen Auftritt in der großen Espoo-Eishalle, da Espoo in diesem Jahr 550 Jahre alt wird. Wir waren insgesamt 1.500 Schüler aus Schulen, die diese Tänze hier in Espoo vor vielen

Zuschauern vorführten.

Für meine letzten 4 Monate hab ich mir vorgenommen, einfach alles zu genießen und es auf mich zukommen zu lassen. Demnächst stehen für mich noch einige Reisen u. a. nach Lappland und St. Petersburg an und dann werde ich sehen, was kommt.

*Liebe Grüße  
Maria Rührich*

# Wer so alles bei Norbertus arbeitet

Viele Menschen agieren hinter den Kulissen und sind sehr wichtig

Gemeinhin herrscht die Meinung vor, im Rahmen einer großen Schule - wie eben das Norbertusgymnasium eine ist - seien eine Reihe von fleißig arbeitenden Menschen beschäftigt. Schülerinnen und Schüler natürlich, Lehrerinnen und Lehrer selbstredend und ganz klar muss man auch Mitarbeiterinnen im Sekretariat, den Hausmeister, seinen Helfer und eine Mitarbeiterin in der Bibliothek erwähnen.



Das Essen wird nicht nur geliefert, sondern auch regelmäßig kontrolliert.

Sehr leicht wird dabei übersehen, dass es noch wesentlich mehr an eifrig schaffenden Menschen gibt, die sich um das Wohl der Schulgemeinschaft des Norbertusgymnasiums kümmern. Dazu gehören zunächst die Reinigungskräfte. Diese sind von jedem Mittag an darum bemüht, die Räumlichkeiten unserer Schule in einem akzeptablen Zustand zu halten, damit das Lernen und Lehren motivierend sein kann. Wer schon mal erlebt hat, in welchem Maße gerade Schulen herunterkommen können, weiß, von welcher Bedeutung saubere Unterrichtsräume, Toiletten und Flure sind. Sichtba-

re Ordnung ist schließlich ein Markenzeichen für Norbertus, für das wir alle dankbar sein sollen. Unsere Reinigungskräfte arbeiten in Diensten der Firma Pocha, die für Norbertus so etwas wie ein Subunternehmen darstellt.

Ein anderes Subunternehmen ist die Firma Sodhexo, die seit dem Sommer des Jahres 2007 das Mittagessen liefert. Sodhexo verteilt das Essen aber nicht selbst, sondern die Mitarbeiterinnen in unserer Küche sind bei der Firma GDS (Gastronomische Dienstleistungs- und Service GmbH) mit Sitz in Barleben be-

schäftigt; es handelt sich also um eine Art Sub-Sub-Unternehmen. Damit die Zusammenarbeit mit diesen an sich externen Betrieben möglichst reibungslos funktioniert, treffen sich im Abstand von etwa vier Wochen kleine Steuerungsgruppen beim Schulleiter des Norbertusgymnasiums. Dazu gehören Mitglieder der Schulleitung und unser Hausmeister, zur Essensgruppe zudem Schülerinnen und Schüler, die SV und Mitglieder des Schulleiternrates, und natürlich Verantwortliche der genannten Firmen.

Unser gemeinsames Ziel ist, dass es den 840 Mädchen und Jungen, die bei uns lernen, möglichst gut geht und dass Mängel so schnell wie möglich beseitigt werden können. Die meisten wissen gar nicht, dass es so etwas gibt; der Sinn dieser kleinen Information besteht aber darin, dass sich Unwissen ins Gegenteil verkehrt. Von nichts kommt schließlich auch nichts.

**Heinrich Wiemeyer, Schulleiter**

## Keine Probleme an unserer Schule ???

Schülersprecher warten vergebens auf Hinweise und Anregungen

Donnerstag, 1. große Pause: Die Schülersprecher warten wieder einmal vergebens auf Anregungen, Wünsche und Probleme seitens der Mitschüler. Niemand kommt!

Dieses sich jeden Donnerstag wiederholende Szenario löst folgende Frage aus: Gibt es keine Probleme am Norbertusgymnasium?

Eine Antwort darauf können wir, die Schülervvertretung, allerdings nur durch eure aktive Zusammenarbeit mit uns ergründen. Also kommt zu uns, schreibt uns oder mailt uns eure Anregungen an [svnorbertus@web.de](mailto:svnorbertus@web.de), wir leiten eure Anregungen, Vorschläge und Hinweise weiter!



**Vera Neugebauer  
für die Schülervvertretung**

Auch wenn zuweilen Schüler vor Freude in die Luft springen, gibt es bestimmt noch einige Möglichkeiten, unsere gute Schule noch besser zu machen. Dazu sind Kritiken und Vorschläge gefragt.

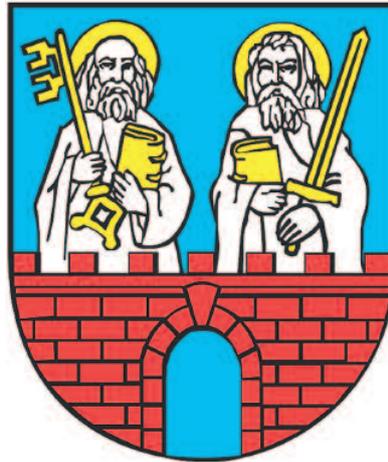
# Deutsch-polnische Schulpartnerschaft

Ein Projekt im elften Jahr zwischen dem St.-Zeromski-Lyzeum in Strzegom und uns

Seit mehr als einem Jahrzehnt besteht die Partnerschaft der beiden Schulen, die auf einem jährlichen Schüleraustausch aufbaut, zu dem sich aber in den letzten Jahren gemeinsame Begegnungen auf dem Fußballfeld hinzugesellt haben. Die Partnerschaft nahm ihren Anfang mit der Suche nach einer polnischen Schule, die in der Nähe der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Gross-Rosen lag und an der Entwicklung einer Partnerschaft mit dem Norbertusgymnasium interessiert war. Die Beschäftigung mit der Geschichte des Nationalsozialismus war daher immer ein thematischer Pfeiler des jährlichen Austausches, an dem vom Norbertusgymnasium immer eine zunächst neunte Klasse teilnimmt. Darüber kam aber nie die Begegnung der Jugendlichen und die gemeinsame Freizeit zu kurz.

Nach unterschiedlichen Ansätzen in den ersten Jahren hat sich in den letzten Jahren eine Form entwickelt, zu der gehört, dass am Beginn eines Austausches die polnischen Schüler Ende Mai nach Magdeburg kommen und unsere Schüler während der Projektwoche nach Strzegom (Striegau) in die Wojwodschaft Niederschlesien fahren. Dabei sind die polnischen Schüler in Magdeburg zu Gast in den Familien, wie auch umgekehrt die Norbertusschüler während des dreitägigen Aufenthalts in Strzegom in den Familien ihrer Gastschüler wohnen. Im Anschluss fahren deutsche und polnische Schüler zusammen mit ihren begleitenden Lehrern in die Internationale Jugendbegegnungsstätte Kreisau. In den letzten Jahren fanden diese Fahrten fast ausnahmslos unter einem blauen Himmel statt, sodass das Rasenrechteck in Kreisau während der Mittagspause immer von ruhenden Schülern bedeckt war.

In diesem Jahr war es nicht so. Kaum ein Tag verging an der Wende vom Mai zum Juni, an dem nicht Regen die Aktivitäten der 68 Schülerinnen und Schüler begleitet hätte, auch im September, beim Gegenbesuch der Klasse 10a und



oben: Petrus und Paulus, die Patrone der Stadtkirche, im Wappen von Strzegom (Striegau)  
unten: Kurze Rast in Wrocław/Breslau vor dem Besuch des Panoramas der Schlacht von Raslawice

der sie begleitenden Lehrer, Frau Thein und mir, regnete es zunächst so heftig, dass ein Besuch in der Gedenkstätte an einem Tag ausfallen musste. Wirklich gut wurde das Wetter erst am Tag der Abreise, am 14. September. Aus einem ironisch fröhlich-hellen Himmel schaute eine strahlende Sonne unserem verge-

blichen Bemühen zu, wirkliche und vom Busfahrer gewünschte Abfahrtszeit zur Deckung zu bringen.

War das Wetter also nicht ganz gewöhnlich, so verlangte auch das Programm des Austausches den Teilnehmern ein besonders Maß an Engagement ab.

Schon mehrmals hatten die Schülerbegegnungen einen besonderen Schwerpunkt, ein Konzept, dass die Förderung durch eine Stiftung möglich machte. In diesem Jahr erfolgte die Förderung im Rahmen des Programms „Junge Wege in Europa“ von der Robert-Bosch-Stiftung. Ziel dieses Projekts war das Nachdenken darüber, was eine Gedenkstätte eigentlich ausmacht, welche verschiedenen Zielsetzungen mit ihr verbunden sein können und wie Betrachter auf sie reagieren. Am Ende der gemeinsamen Zeit sollte ein Entwurf einer Gedenkstät-

te stehen, zu dem in polnisch-deutschen Gruppen, in gemeinsamer Arbeit ein Modell ausgeführt werden sollte. Manche Schwierigkeit, manches Missverständnis waren auf dem Weg dorthin zu bewältigen, aber am Ende stand das sichere Gefühl, im Verlauf von fast drei Wochen etwas erreicht zu haben und sich näher gekommen zu sein. Der Austausch war eine wirkliche Begegnung, sodass man sicher sein kann, dass die Schulpartnerschaft für die nächsten Jahre gefestigt worden ist.

Ich hoffe, dass die Schülerinnen und Schüler der 10a diese Fahrt in ebenso schöner Erinnerung behalten wie ich und ich bedanke mich bei Ute Thein für ihre Begeisterung und großartige Zusammenarbeit.

**Winfried Ernst**

Liebe Eltern, wir haben es schon mehrfach angesprochen: Unsere Schule wird von vier Säulen getragen - den Schülern, den Lehrern, dem Träger und der Elternschaft. Letztere sind im Redaktionsteam unserer Schulzeitung unterrepräsentiert.

**Elternvertreter  
für „urbi@norbi“  
gesucht**

Darum suchen wir noch Elternvertreter, die sich viermal im Jahr mit uns treffen und diskutieren. Bitte helfen Sie uns! Wer Interesse hat und gern Engagement zeigen möchte, sende bitte eine kurze Mail an [norbi-zeitung@web.de](mailto:norbi-zeitung@web.de).

# Currimus ergo sumus

... was sich an dieser Stelle nicht auf den Lateinunterricht, sondern auf Sport bezieht

Einige Wochen vor dem 4. Magdeburg Marathon entdeckte man in den Gängen unserer Schule ein paar Aushänge, die ein Lauftraining mit Herrn Ernst und Frau Hahne anboten.

Da die Kondition der meisten von uns nicht allzu ausgeprägt ist und zudem das Laufen in der Gruppe weitaus mehr Spaß macht, entschieden wir uns jeden Dienstag beim Training mitzulaufen. Das Wetter zeigte uns zwar langsam seine herbstliche Seite, dennoch kann man aber sagen, dass wir alle jede Menge Spaß beim Training hatten und auch die Umgebung des Neustädter Sees dazu beigetragen hat, bei jedem von uns eine gewisse Begeisterung für das Laufen zu entwickeln.

Für den Magdeburg Marathon wurden wir von den beiden Lehrern wahrlich gut vorbereitet.

Wir entschieden uns am 13 km-Lauf bzw. am Halbmarathon teilzunehmen, denn für einen richtigen Marathon war die Vorbereitungszeit zu kurz. Obwohl einige von uns noch Bedenken hatten, motivierten Herr Ernst und Frau Hahne uns ausreichend, um diese Zweifel wieder wett zu machen.

Zudem gab es für jeden ein exquisites Norbertusgymnasium-T-Shirt von Adidas, sodass man auch mit den entsprechenden Läufersachen ausgestattet war.

An dieser Stelle daher ein großes Dankeschön, sowohl an Herrn Ernst, als auch an den Förderverein. Dieser hat nicht nur die vollständigen Kosten der Laufhemden, sondern auch die Hälfte der Startgebühr übernommen und zeigte uns so wieder einmal das Interesse der Schule an seinen Schülern.

Einen Tag vor dem Marathon fand traditionell die Nudelparty in den Messehallen statt. Hier konnte man zum ersten Mal einen Blick auf Start und Zieleinlauf

werfen und bekam außerdem einen ersten Eindruck, wie viele Menschen am MM teilnehmen würden.

einen und machten das Ganze doch sehr amusant.

Erst nachdem die 13 km-Läufer, die den ersten Teil der Strecke mit uns zusammen liefen, sich nach 11 km von uns verabschiedeten, wurde einem bewusst, dass man erst die Hälfte der Strecke hinter sich hatte und man fragte sich, warum um Himmels Willen man sich nicht für die 13 km entschieden hatte.

Mit der Zeit hatten wir zudem das Gefühl, dass der nächste Versorgungsstand - der letzte war nach 8 km - sich ruhig langsam nähern könnte. Dieser Wunsch wurde uns zwar erst nach 15 km endlich erfüllt, dafür gab es an dieser Stelle aber, neben Cola, Wasser und Malzbier, auch Bananen und Äpfel, was dafür sorgte, dass sich die letzten 6 km wieder einfacher liefen.

Im Ziel gab es dann noch einmal Essen und Trinken für die Läufer, so wie für jeden eine Teilnehmermedaille.

In den Messehallen erfuhren wir, dass unsere Schule, trotz der geringen Zahl an Läufern den 3. Platz in der

Schulwertung belegt hatte.

Nach einiger Zeit der Erholung fuhren wir alle erschöpft, aber durchaus zufrieden, nach Hause und so endete eine spontane, aber erfolgreiche Teilnahme am MM. Der 5. Magdeburg Marathon folgt im nächsten Jahr und vielleicht werden wir ja dann mit einigen Läufern mehr an den Start treten.

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal im Namen aller Läufer bei Herrn Ernst und Frau Hahne für ihr Engagement und ihre Motivation herzlichst bedanken!



Ein Gruppenbild kurz vor dem Start, dann geht's los (o.).  
Hochmotiviert beginnen Benjamin Espe und Karl Garz (am Rand, mit Halstuch) ihren Lauf (u.l.).  
Auch den Lehrern, hier Frau Burckhardt, scheint die Aktion Spaß zu machen (u.r.).

Am 21.10. war es dann soweit. Wir trafen uns 9.30 Uhr, um uns kurz vor dem Start noch einmal etwas zu erwärmen und dann ging es auch schon los. 4246 Läufer traten an diesem Tag auf den unterschiedlichsten Strecken an den Start. Gemeinsam wurde der Countdown runter gezählt und nach einiger Zeit kam die Bewegung dann auch in unsere Reihen.

Wir 14 Läufer von unserer Schule teilten uns relativ schnell auf, dennoch blieb auch eine große 6-Mann-Gruppe zusammen. Nach jeweils ca. 4-5 km gab es Versorgungsstände, die warmes Wasser und Tee anboten. Sowohl das, als auch die Atmosphäre der Läufer, Zuschauer und Musikanten motivierten

Josefine Albers, 11b

# Vom Sinn und Wert des Sozialpraktikums

Im Norbertusgymnasium ist der Dienst am Menschen ein Teil des Erziehungskonzeptes

In jedem Schuljahr absolvieren Schülerinnen und Schüler des Norbertusgymnasiums Sozialpraktika und konfrontieren sich in bis dahin ungewohnter Weise mit dem Dienst am/für

Menschen. Was hat das für einen Sinn und was bleibt davon zurück? Wir sind der Frage nachgegangen und lassen einige Betreffende und Betroffene zu Wort kommen.

Um ganz ehrlich zu sein: Voller Begeisterung war ich nicht, als es im letzten Jahr hieß, dass die 10. Klassen gleich zu Jahresbeginn ein Sozialpraktikum absolvieren würden. Sozialpraktikum? Da drängte sich eine ganze Reihe von Fragen auf. Bringt das was? Auf wen würden die wohlbehüteten „Kinder“ da treffen? Was wird mit negativen Erfahrungen?

Als die Sache dann ihren Lauf nahm - die meisten Schüler hatten sich selbst einen Praktikumsplatz in einer sozialen Einrichtung gesucht, - wandelte sich die anfängliche Skepsis über Wohlwollen bis zur begeisterten Unterstützung. Die abendlichen Gespräche über den jeweiligen Arbeitstag offenbarten Einsichten und Erkenntnisse junger Leute, die mich hier und da durchaus verblüfften. Verhaltensweisen im täglichen Umgang, für

## Ein Gewinn für Schüler und Eltern

Aus dem Blickwinkel eines anfänglich skeptischen Vaters

deren Einhaltung man sich bislang den Mund „fusselig“ geredet hatte, wurden plötzlich als richtig erkannt und durchgesetzt!

Mein Sohn Peter-Maximilian Schmidt aus der 10d war beispielsweise in einer Kindertagesstätte. Prompt konnte ich erfahren, wie wichtig es sei, dass man mit Geduld zuhören müsse, auch wenn man gerade keine Zeit hat oder auf keinen Fall das Wörtchen „Bitte“ vergessen dürfe. Es folgten noch einige Beispiele,

die mich veranlassten darüber nachzudenken, wer denn nun mehr Erkenntnis aus dem Sozialpraktikum gewonnen habe - mein Sohn oder ich.

Die Eigenreflexion der Schüler, die Verarbeitung und Bewertung des Erlebten, ist der eigentliche Gewinn, der gar nicht hoch genug zu bewerten ist. Pauline Nordt, ebenfalls aus der 10d, arbeitete in der Magdeburger Bahnhofsmision. Ihre Erfahrungen über die Zufriedenheit von Obdachlosen und Mitarbeitern der Bahnhofsmision mit dem Leben wären einen eigenen Artikel wert.

Sozialpraktika - ein voller Erfolg? Nach meiner Meinung schon. Aber vielleicht sehen die Schüler das differenzierter.

**Rolf-Dietmar Schmidt**

„Aus der Zeit meines Sozialpraktikums in der Kindertagesstätte St. Sebastian habe ich sehr viel Erfahrungen mitgenommen. Ich dachte vor diesem Praktikum, dass es nicht so schwer sein kann auf kleine Kinder aufzupassen, damit sie keinen Blödsinn machen. Doch das war nicht der Fall. Selbst die Arbeit in der Kita ist richtig anstrengende Arbeit, auch wenn man das als Außenstehender nicht glauben will.“

**(Johannes Meyer, 10c, Kindertagesstätte von St. Sebastian)**

„Anfangs wurde ich regelrecht ins kalte Wasser geschmissen, aber mit der Zeit gefiel mir das Praktikum in der Lungenklinik so gut, dass ich es jedem weiterempfehlen würde.“

**(Philipp Miller, 10c, Lungenklinik in Lostau)**



Marie Schilling puzzelt mir der kleinen Nevis

„Es gab viel zu tun auf der Station: Es wurde Kaffee serviert und Betten wurden neu bezogen. Alles in allem war es ein sehr anstrengender Tag und unser 'Hauptheld' war froh diese hektische Station um 15:30 Uhr verlassen zu können.“

**(Bastian Standke, 10c, Krankenhaus Burg)**

„Mein Sozialpraktikum hat mir sehr gut gefallen. Ich wurde sehr freundlich und gern aufgenommen, weil der größte Teil meiner Mitarbeiter krank war und nicht zur Arbeit kommen konnte. Dadurch hatte ich auch genug zu tun und durfte alles machen, was alle Angestellten machen mussten. Ich kann meine Einrichtung auf jeden Fall nur weiterempfehlen.“

**(Luisa Maerevoet, 10b, Malteser-Betreutes Wohnen)**

„Dadurch, dass ich keine kleinen Geschwister habe, war es eine neue und interessante Erfahrung für mich, auf die Kinder einzugehen und ihnen meine volle Aufmerksamkeit zu schenken.“

**(Philipp Abel, 10d, Musikalische Früh-erziehung)**

## Horizonte über ein normales Betriebspraktikum hinaus

Im Rahmen eines Sozialpraktikums haben die Schülerinnen und Schüler des Norbertusgymnasiums die Möglichkeit, mit Menschen, die Hilfe brauchen, konkret und praktisch in Beziehung zu tre-

ten. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um sehr junge oder sehr alte, um kranke oder behinderte Menschen handelt. Die konkrete Begegnung mit Menschen ist Teil des Erziehungskonzeptes des Nor-

bertusgymnasiums und möchte neue Horizonte für Schülerinnen und Schüler eröffnen, die weit über ein normales Betriebspraktikum hinausgehen.

**Heinrich Wiemeyer, Schulleiter**

# Ehrung im Beisein der Bundeskanzlerin

Die Sterne standen günstig für den SC Norbertus e. V.

Gemeint sind die „Sterne des Sports“. Diese werden für aktive Sportvereine mit innovativen Projekten vergeben, z. B. im Bereich Jugendarbeit, Familie oder Integration. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken belohnen mit dieser Auszeichnung Vereine, die sich im besonderen Maße für Ziele engagieren, die über das reine Sporttreiben hinausgehen und von gesellschaftlicher Bedeutung sind. Diese „Sterne des Sports“ werden auf kommunaler, Landes- und Bundesebene vergeben. Eine Jury aus Vertretern des Sports, der Bank, der Kommune und der Medien bewertet anhand eines Punktesystems die eingegangenen Bewerbungen.

Unser Schulsportverein hatte sich mit dem konkreten Projekt „Norbertusturnier“ für die „Sterne des Sports“ beworben; dieses Schulturnier findet seit einigen Jahren regelmäßig statt. Weil 4 Bundesländer beteiligt sind, nennen wir es auch ein Vier-Länder-Turnier. Inzwischen ist ein freundschaftliches Verhältnis zu den Schulen aus Wanzleben, Hildesheim, Hannover, Zwickau, Dresden, Halle und Erfurt entstanden. Über den Sport werden Schulpartnerschaften gelebt.

Mit diesem Projekt wurden wir 2007 mit den „Sternen des Sports“ in Bronze ausgezeichnet. Als Sieger im Bereich Magdeburg erhielten wir eine Geldprämie von 1500,- EUR. Dieser Betrag ist inzwischen in Form von großen Hallentoren „angelegt“ und nützt somit dem Verein und der Schule. Auf Landesebene wurden alle Träger des „Großen Sterns des Sports“ in Bronze durch eine Jury be-

wertet. Die Preisverleihung „Sterne des Sports“ in Silber erfolgte am 14.12.2007 zum Landespresseball in Halle. Die Sterne standen weiterhin günstig, denn Herr Sonnenberger als Vorstandsmitglied des SC Norbertus konnte die „Sterne des Sports“ in Silber in Empfang nehmen. Damit verbunden war auch ein weiterer



Landespresseball in Halle, Ehrung „Sterne des Sports“ in Silber, Christoph Sonnenberger vom SC Norbertus. Grund der Freude: Groß prangt unser Vereinsname auf der Bühne

Preis von 2500,- EUR für den Schatzmeister des Vereins. Der Landespresseball war ein würdiger Rahmen für die Auszeichnung aktiver Vereine. Die Berichterstattung in Presse und Radio haben den Verein und das Norbertusgymnasium bekannter gemacht.

Als Landessieger vertraten wir schließlich Sachsen-Anhalt auf Bundesebene. Der DOSB lud die 16 erfolgreichsten Vereine (aus 2500 Bewerbungen) am 22.01.08 nach Berlin ein. Eine namhafte

Jury entschied über den „Großen Stern des Sports“ in Gold“ und die „Sterne des Sports“ in Gold. Im Rahmen einer Festveranstaltung wurden die Ehrungen durch Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel vorgenommen. Das Siegereitertreppchen blieb uns verwehrt, aber mit „Sternen des Sports“ in Gold und 1000,- EUR traten wir die Heimreise an.

Was bleibt? Sportvereine sind wichtige Elemente in unserer Gesellschaft. Mit ihrem sozialen Engagement tragen sie, oftmals unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit und Politik, zur Gesundheitsförderung und Integration von Menschen aus anderen Ländern und Kulturen bei.

Die Wertschätzung der Politik & Wirtschaft und die Wahrnehmung in der Presse tat gut und hat uns in der Weise völlig überrascht und berührt. Sport ist ein Thema in „Berlin“. Frau Dr. Merkel nahm sich zwei Stunden Zeit, aber auch Dr. Richard von Weizsäcker und andere bekannte Gesichter aus Politik und Sport waren für Gespräche offen, signalisierten Zustimmung und gratulierten herzlich.

Mit der Aktion „Sterne des Sports“ haben der DOSB und die Volksbanken eine Auszeichnung ins Leben gerufen, die das Ehrenamt im Sport bekannter macht und fördert. Vielleicht stehen ja die Sterne auch 2008 günstig, wenn sich weitere Magdeburger Vereine bewerben.

**Ralf Gröpler**  
(Vorsitzender SC Norbertus e. V.)

Infos unter [www.sterne-des-sports.de](http://www.sterne-des-sports.de)

## Herzliche Einladung zum Frühlingskonzert

Es ist schon zur guten Tradition geworden, den Frühling mit einem Konzert bunter Melodien unserer Musikklassen zu begrüßen. So findet auch in diesem Jahr unser **Frühlingskonzert am 25.04.2008, um 17 Uhr, in der Aula des Norbertusgymnasiums** statt. Alle Eltern, Freunde und Förderer, alle Anwohner und Interessierte sind dazu herzlich eingela-



den! Und damit es auch anschließend noch gemütlich wird, gibt es leckere Würstchen vom Grill. Bleibt uns nur noch, Petrus an diesem Tag um schönes Wetter und Sie um Ihr Erscheinen zu bitten.

**Claudia Popp**

# Schul-Kunst-Ausstellung 2007/2008

## Ergebnisse des Kunstunterrichts als kreative Reflexionen der Umwelt

Im Kunstunterricht passiert manchmal richtig viel! Da wird nicht nur gemalt und gezeichnet, sondern da schneiden auch mal die Messer in Linoleum, Stahlnadeln ritzen in Radierplatten oder der dickste Bleistift reibt die raue Oberfläche der Gegendplatte auf das Zeichenpapier! Und dann folgen verschiedenste weitere Arbeitsschritte mit Werkzeug und Material, bis endlich ein ruhiger Blick auf das eigene Kunstwerk und auf das der Mitschülerinnen und Mitschüler möglich ist. An dieser Stelle passiert innerhalb von wenigen Augenblicken wieder ganz viel: Im Bild des Einen zeigt sich eine bisher unerkannte Figur. Farben prallen aufeinander, Geschichten entwickeln sich, man sieht mehr im Bild des Anderen und hört sogar den Wind über den Bäumen ... So kann man es im Kunstunterricht regelmäßig erleben!

Unsere Schul-Kunst-Ausstellung bot diesen Gesprächen über Kunstwerke für zwei Wochen eine üppige Quelle. Einige Schülerinnen und Schüler haben ihre Eindrücke und Gedanken bei der Betrachtung der ausgestellten Werke zu Papier gebracht. Hier ein paar Bilder mit dazugehörigen Textauszügen:

Abbildung 1: Maike Neugebauer, 11a, Strand

„Das Bild erinnert mich an die Ostsee. Wenn man einen Steg entlang läuft, dann kommt man zu einer Sanddüne und die Ostsee kommt! Man fängt an zu träumen und träumt von einem Schiff, das gerade über das Meer fährt. Das Schiff bewegt sich im Wind und man hört es im Schilf rascheln. Auf dem Bild hört man das Meer rauschen und die Wellen aufschlagen. Im Hintergrund zieht ein Gewitter auf.“ (Julia Scheinert, 6a)

Abbildung 2: Florian Exner, 11c, Berglandschaft

„Auf dem Bild sieht man eine Bergkette, ein kleines Mädchen und einen stillen See mit einem reißenden Wasserfall. Unter einem großen Tannenbaum sitzt ein Schwan und ein Boot liegt im Schilf.“ (Alexander Fuhrmann, 6a) „Es soll Ferien, Urlaub, Kur und Erholung darstellen. Das Bild ist schön. Es sagt mir, dass Erholung in den Alpen wichtig sein kann. Es ist Herbstzeit. Das Wasser ist schön kühl. Der Schwan unter den Bäumen bedeutet, dass sich die Tiere in den Bergen wohl fühlen.“ (Maximilian Grau, 6a); „Auf dem Bild könnte man in einem Heißluftballon sitzen und die wunderschöne Landschaft genießen.“ (Ulrike Riemer, 5b)

Abbildung 3: Agathe Ennulat, 6d, Romanische Fenstergestaltung

„Die Stadt ist hell. Das heißt, es muss fröhlich sein. Das Bild sieht wie gepuzzelt aus. Ein Engel beschützt die Stadt. In der Stadt sind alle Farben. Es könnte heißen, das es Wut, Freude, Trauer, Glück eben alle Gefühle dort gibt. Dort, wo der Engel nicht ist, ist es grau. Das könnte Krieg oder anderes Schlimmes bedeuten. Es könnte aber auch sein, dass die Stadt eine Hauptstadt ist und die Farbflächen sind andere Länder.“ (Elisabeth Rether, 5b)

Abbildung 4: Paul-Michael Wiedow, 8c, Wind

„Es ist windig, sehr dunkel und neblig. Die Bäume biegen sich. Es ist so windig, dass die Autos abheben. Die Wellen peitschen gegen die Klippen. Der Leuchtturm geht aus, weil die Stromversorgung zusammengebrochen ist.“ (Max Gundermann, 5b)

Abbildung 5: David Petzold, 11d, Nähe und Ferne

„Auf dem Bild sieht man einen Berghang mit Wald, der von Nebel umgeben im Sonnenaufgang steht. Ich betrachte das Bild, als würde ich selbst auf dem gegenüberliegenden Hügel stehen und den Nebel bei Sonnenaufgang spüren und mich frei fühlen.“ (Lara Winkelmann, 6a)

Unsere Schul-Kunst-Ausstellung ermöglichte den Gästen des Neujahrsempfangs und an den folgenden Tagen allen Schülerinnen und Schülern diese „Bilderreisen“. So konnten die Kunstwerke als ein Ausschnitt aus dem Kunstunterricht viel erreichen!

**Beatrix Hendrichs**



# Starke Nerven waren gefragt

## Die neue TT-Schulmannschaft startet ins Wettkampfsjahr

Am 30. Januar 2008 war es mal wieder so weit, fast 50 Jungen und Mädchen des Norbertusgymnasiums trafen sich in der Sporthalle, um sich für die Tischtennis-Schulmannschaft zu qualifizieren, die auch dieses Jahr an dem Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ teilnimmt. Es waren faire und spannende Partien und nur diejenigen, die ihre Nerven im Griff hatten, konnten sich durchsetzen.



Die Teilnehmerzahl von 50 Schülern wäre noch übertroffen worden, hätten die Schüler der Klassenstufe 10 nicht gerade ihr Sozialpraktikum absolviert, sodass Alexander Laube, Minh Nguyen Cong und Johannes Lorenz sich ihres Platzes in der Mannschaft sicher sein können.

In der Altersklasse 1993 und 1994 trafen altbekannte Gesichter aufeinander, die sich teilweise auch aus dem Vereinssport kennen. Überzeugt hat Robin Stock, der Christian Barner in der Finalrunde hinter sich lassen konnte, obwohl Christian das Spiel in der Vorrunde gegen Robin noch für sich entschied. Beide mussten sich Daniel Bunk geschlagen geben, der das Turnier gewinnen konnte. Daniel ist ein gutes Beispiel dafür, dass langjähriges Training sich auszahlt. Er ist schon seit Jahren dabei und konnte sich kontinuierlich nach vorn ar-

beiten. Ergänzt wird die Mannschaft in dieser Altersklasse durch Philipp Bischoff, Kevin Zocher und Fabian Gerrecke. Von der Spielstärke her könnten es diese sechs Spieler bis ins Landesfinale bei „Jugend trainiert für Olympia“ schaffen.

Etwas enttäuschend war die Teilnehmerzahl bei den Mädchen in der Altersklasse 1995 bis 1997. Dort sind lediglich Isabell Schülke und Isabella Pantazopoulos mit Sicherheit für die Schulmannschaft qualifiziert. Die Jungen in dieser Altersklasse brachen mal wieder alle Rekorde. Wie jedes Jahr war die Beteiligung riesig und die wenigen Plätze waren hart umkämpft. Gewinnen konnte Daniel Bierhals, der ebenfalls seit drei Jahren fest zum Inventar der Schulmannschaft gehört und sein Können bereits des Öfteren unter Beweis gestellt hat. Dieses Jahr musste er aber hart um sei-

nen Sieg kämpfen, da sich der „Neuling“ Alexander Köpp sehr gut in Szene setzte und sich erst im letzten und entscheidenden Satz geschlagen gab. Die weiteren Plätze in der Schulmannschaft errangen: Jonas Schulz, Philipp Winkler, Julius Gropler, Robert Schröpl und Tilmann Barthels.

Alle, die es dieses Jahr nicht geschafft haben, sollten nicht zu enttäuscht sein. Sie haben viel trainiert und werden nächstes Jahr ihre Chance bekommen. Aufstrebende Spieler, die hier stellvertretend genannt werden sollen, sind: Carsten Klang, Max Dost, Chris Dorendorf, Leonard Leßmann, Vincent Ulrich und Nico Wohler.

Eine gute Gelegenheit, das Tischtennisspielen kennen zu lernen und zu trainieren, ist die Arbeitsgemeinschaft, die immer mittwochs von 13.15 bis 14.15 Uhr in der Sporthalle unserer Schule stattfindet. Schüler/innen der 5. und 6. Klassen sind jederzeit herzlich willkommen.

In den nächsten Wochen und Monaten stehen uns interessante Wettkämpfe mit den Mannschaften anderer Schulen bevor. Ich freue mich bereits darauf und werde an gleicher Stelle davon berichten.

**Alexander Kiefer**

## Uri Geller, Britney Spears und eine Kuh

Improvisationstheater - das ist Spiel ohne Plan. Das ist Drei, Zwei, Eins: Los! Das sind zwei bis sechs Menschen, die keine Ahnung haben, was sie als nächstes tun. Und das machen wir: „Die Kammerjäger“.

Remo Philipp, 18 Jahre, ist der Leiter dieser amüsanten Zusammenkunft von acht Menschen, zu denen auch Schüler unserer Schule zählen. Jeden Mittwoch finden wir uns um 19 Uhr in der Brandenburger Straße ein, um dort professionell, versteht sich, zu improvisieren. Manchmal wird mit unterschiedlichen körperlichen Macken im Raum herumgerannt, ein anderes Mal werden sich verschiedene zueinanderpassende Wörter an den Kopf geworfen oder aber es wird auf eine raffinierte Art und Weise Ball gespielt. Mit diesen immer heiteren Darbietungen erwärmen wir unsere Gemüter. Anschließend kommen wir zum Ernst der Lage. Zur Improvisation. Zum

einen gibt es da interne Übungen zur Verbesserung unseres Spiels. Dabei üben wir zum Beispiel sich in Zeitlupe hinzulegen, Gefühle mit dem Gang auszudrücken und wie es aussehen würde, wenn sich die Anderen morgens pantomimisch für die Schule zurechtmachen.

Auf der anderen Seite proben wir Spiele, die wir vor Publikum aufführen - z. B. die Emo-Achterbahn, bei der der Spieler während der Szene permanent die ihm vorgeschriebenen Gefühle annehmen muss. Außerdem ABC-Synchro, Spieler A spricht B, Spieler B spricht C und Spieler C spricht A. Höchst interessant. Ebenso der Spielernotstand. Dabei wird mehrmals eine Szene gespielt, allerdings fliegt nach jedem Mal ein Spieler raus und die Übriggebliebenen müssen diesen ersetzen.

Für jedes Spiel wird sich, wegen der Spontaneität, eine Vorgabe von den Zu-

schauern geholt, ob Ort, Gegenstand, Beruf - wir nehmen alles. Dann: Drei, Zwei, Eins: Los! Und das heißt einfach auf die Bühne und IMPROVISIEREN. Und eh man sich versieht, wird Uri Geller zum „Mikrowellenputz-Champion“, Britney Spears zur Massenmörderin und eine Kuh zum Sexsymbol. - Das ist es. Improvisationstheater!

Falls wir euer Interesse geweckt haben und euch nun die Sehnsucht gepackt hat, mal ungelogenes, improvisiertes Theater zu sehen, dann guckt doch einfach mal ab und zu in den Spielplan vom Theater Magdeburg und sucht nach den „Kammerjägern“. Wem das nicht reicht: Man kann uns auch „buchen“. Einfach den Remo anrufen unter: 0174-1852967 Und schon sind wir dabei!

THE STAGE IS OURS.

**Valerie Schönian, 11e**

# Es ist mal wieder soweit

## Der Norbertus e. V. wählt am 02.04.2008 einen neuen Vorstand

Wer schon vor drei Jahren diese Zeitung aufmerksam gelesen hat, kann sich erinnern, dass damals ein Aufruf zur Mitgliederversammlung des Norbertus e. V. erging, in dem ich darum bat, möglichst zahlreich zu erscheinen. Auch habe ich darum gebeten, für den Vorstand des Vereins zu kandidieren.

Die damalige Mitgliederversammlung verlief äußerst lebhaft mit einem guten Ergebnis, denn es hat sich ein funktionierender Vorstand gefunden, der die Geschicke bis jetzt gut geleitet hat. Es

werden aber nicht alle Vorstandsmitglieder wieder kandidieren. Wir benötigen also neue Kandidaten für den Vorstand des Fördervereins Norbertus e. V.! Hinzu kommt, dass es nicht ausgeschlossen ist, dass der Verein in Zukunft weitere Aufgaben im Schulalltag übernehmen wird (Nachmittagsbetreuung).

Das sind zwar nur „ungelegte Eier“, aber man muss schon mal darüber nachdenken und wir benötigen dafür Mitstreiter, die bereit sind, sich aktiv im In-

teresse der Schüler zu engagieren.

Meine herzliche Einladung geht an alle Mitglieder der Fördervereins und solche, die es werden wollen: Am 02.04.2008 ist die Mitgliederversammlung in Raum 205 im Norbertusgymnasium mit Neuwahl des Vorstandes. Ich bitte ganz persönlich um zahlreiches Erscheinen, denn der Förderverein lebt nur, wenn sich viele engagieren.

**Andreas Pesch**  
(noch) Vorstandsvorsitzender

## Eine Idee will diskutiert werden: Nachmittagsbetreuung

Im Norbertus e. V. kam vor einiger Zeit der Gedanke auf, dass die Schüler der Klassen 5-7 zum Teil doch etwas verloren sind, wenn die Schule nachmittags zu Ende ist und Zuhause vielleicht noch keiner da ist, der sich um die Schüler kümmert. Deshalb entstand der Gedanke, ob es sinnvoll ist, eine Nachmittagsbetreuung für diese Schüler zu organisieren, die über das bloße Verwehren hinausgeht.

Wir wissen es selbst nicht wirklich und bitten daher alle, die zu dieser Idee etwas zu sagen haben, uns Ihre Gedanken zukommen zu lassen. Das kann über das Sekretariat an Herrn Wiemeyer geschehen oder auch über unsere Webseite

[www.foerderverein-norbertus.de](http://www.foerderverein-norbertus.de) mit dem dortigen Kontaktformular. Und natürlich wollen wir auch auf unserer Mitgliederversammlung darüber reden

(siehe Beitrag oben). Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, wenn Ihnen etwas daran liegt und denken Sie bitte daran: Bisher ist es nur eine Idee, nichts weiter. Für deren Realisierung bedürfte es dann vieler Schritte und Abstimmungen. Ein erster Schritt ist es, den Bedarf zu analysieren und Ihre Vorschläge aufzunehmen.

**Andreas Pesch**

## Spendenbox prall gefüllt für drittes rotes Sofa

Der Neujahrsempfang des Norbertusgymnasiums in Magdeburg bot am Abend des 17.01.2008 erneut einen Streifzug durch die vielfältigen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler außerhalb des „normalen“ Unterrichts.

Der Abend, moderiert von Christoph-Mathias Pischel vom Mitteldeutschen Rundfunk, wurde kurzweilig umrahmt durch kraftvolle Musik des Bläserorchesters unter Leitung von Lukas Zülicke und Claudia Popp. Die Tanzgruppe des Norber-



tusgymnasiums überzeugte zu Klängen von Michael Jackson ebenso wie beim Rock'n'Roll / Twist. Standhaft zeigte sich die Akrobatikgruppe unter Leitung von Gabriele Pauly.

Die erstmals in Umlauf gegebene Spendenbox des Fördervereins Norbertus e.V. wurde mit 543,07 EUR prall gefüllt. Dieses Geld wird zur Anschaffung des von den Schülervertretern gewünschten dritten roten Sofas Verwendung finden.

An dieser Stelle einen allerherzlichsten Dank für die Unterstützung.

**Eike Jankun**  
Schatzmeister

**Spendenkonto des Norbertus e. V. - Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg, Konto-Nr. 0 319 400 000 bei der Dresdner Bank AG, Magdeburg (BLZ 810 800 00)**

**Herausgeber:**  
Norbertus e. V. - Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg  
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg  
Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

**Inhaltliche Konzeption:**  
Kommunikationsausschuss des Norbertusgymnasiums Magdeburg  
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg  
**Auflage:** 1.000 Exemplare

**Chefredakteur:** Jörg Mantzsch  
**Layout/Produktion:**  
Jörg Mantzsch  
[www.redaktionsstudio.de](http://www.redaktionsstudio.de)

**Fotos:** Jan Rodewald, Pauline Nord, Antonia Richter, Agenturfotos sowie privat  
Beiträge, Meinungen, Fragen usw.  
bitte an: [norbi-zeitung@web.de](mailto:norbi-zeitung@web.de)

Die nächste Ausgabe der Zeitung für das Norbertusgymnasium erscheint im Juni 2008.